

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abgabe-Preis: Die Abgabegebühr beträgt 10 Pf., bei der ersten Abgabe mit 25 Pf., bei der zweiten mit 15 Pf., bei der dritten mit 10 Pf. Die Abgabegebühr ist in der Regel zu zahlen. Jeder Abnehmer ist verpflichtet, seine Abgabe rechtzeitig zu zahlen. Bei Nichtzahlung der Abgabegebühr wird die Abgabe nicht geliefert.

Die Ottendorfer Zeitung erscheint dreimal wöchentlich, Donnerstags und Sonnabends. Der Abonnement-Preis beträgt monatlich 2,25 Mark, vierteljährlich 6,75 Mark, halbjährlich 12,50 Mark, jährlich 24 Mark. Die Abgabegebühr ist in der Regel zu zahlen. Jeder Abnehmer ist verpflichtet, seine Abgabe rechtzeitig zu zahlen. Bei Nichtzahlung der Abgabegebühr wird die Abgabe nicht geliefert.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148. Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhler, Leipzig. Nummer 114. Freitag, den 30. September 1921. 20. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Stoffe für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.

Das Bezirksamt für Kriegsbeschädigte ist bereit, einen Teil der Stoffe für Bett- und Leibwäsche zu Abgabe zum Verkaufspreis an Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene zu beschaffen. Preise können nicht angegeben werden.

Um einen Ueberblick über den etwaigen Bedarf zu erhalten werden Bestellungen — die zur Abnahme verpflichtet sind — bis zum

8. Oktober d. Js.

Rathaus — Meldeamt — entgegen genommen.

Ottendorf-Okrilla, am 26. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. September 1921.

Vom 1. Oktober ab sind die Schalter beim hiesigen Meldeamt an den Werktagen von 8—11 $\frac{1}{2}$ und 2—5 geöffnet.

Durch die am 1. August d. J. erfolgte Erhöhung der Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter sowie die Steigerung der Preise aller Rohmaterialien erwächst der Reichseisenbahnverwaltung eine jährliche Mehrausgabe von rund sieben Milliarden. Der vorläufige Reichseisenbahndirektor hat dem Vorschlag der Reichseisenbahnverwaltung zugestimmt, zur Deckung dieser Kosten eine Tarifierhöhung von 10 Prozent vorzunehmen. Die Erhöhung wird für den 1. Oktober und Fortschritt zum 1. November, für den Export- und Personeneiverkehr zum 1. Dezember durchgeführt.

Das Notgeld hört auf. Wie schon mitgeteilt, hört von sächsischen Bezirksverbänden und Gemeinden ausgedehnte Notgeld, dessen Geltungsdauer allgemein bis zum 30. September 1921 verlängert worden war, an diesem Tage auf, gültiges Zahlungsmittel zu sein. Die öffentlichen Stellen sind angewiesen worden, vom 1. Oktober 1921 an die Annahme der fraglichen Einlagegeldscheine abzulehnen. Die Ausgabestellen der einzelnen Notgeldgattungen haben die Scheine jedoch noch bis zum 31. Dezember dieses Jahres ihren Nennwert in Zahlung zu nehmen und einzulösen.

Die Eintrittskartendeckel-Bestimmungen schreiben vor, daß die Karten oder deren Ersatz wie Programme und Zettelchen mit fortlaufender Nummer versehen sein und der Unternehmer, Zeit, Ort und Art der Veranstaltung, sowie den Entgelt angeben müssen. Die Vereine und Veranstalter sind verpflichtet, diese Angaben auf den Eintrittskartendeckeln mit den Programmen gleich mit einzudrucken zu lassen.

Die Anwendung von Düngemitteln ungeschädlich beim Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bestehende Düngemittelausschuss hat in seiner Sitzung vom 27. September die Frage geprüft, ob die Verwendung von Lagerung der in deutschen Stickstoffwerken erzeugten Ammoniumsulfatdünger (Ammoniumsulfat, Kalkammoniumsulfat, Gipsammoniumsulfat) im Hinblick auf die Explosionsgefahr in Oppau mit Belgien verbunden. Auf Grund der dreijährigen Erfahrungen mit diesen Düngemitteln und der Darlegungen technischer Sachverständiger in der Düngemittelausschuss zu dem Ergebnis gekommen, daß kein Grund besteht, die genannten Ammoniumsulfatdünger in ihrer Verwendung oder Lagerung, sei es in den Behältern, sei es in der Landwirtschaft, Einschränkungen zu unterwerfen, daß vielmehr der Landwirtschaft ohne Bedenken die Anwendung dieser Salpetersorten nach wie vor empfohlen werden kann.

Schwierigkeiten in der Zuckererzeugung. Am 1. Oktober tritt, wie bekannt, die gesetzlich die freie Zuckererzeugung ein, am 17. September war der letzte Tag, an dem die Zuckerarten Zucker zur Verteilung gelangte. Die Zuckerarten sind nicht sehr preisam mit seinem zugeteilten Zucker. Die Zuckerarten sind in sehr schwieriger Lage. Nach dem 1. Oktober wird es schon reichlich Zucker geben. Der ganze heutige Zuckererzeugung hat seinen Grund in der plötzlichen Aufhebung der Zuckerzwangswirtschaft. Daß der künftige freie Zucker im Preise anziehen wird, ist möglich, schon allein deshalb, daß die Vorräte aufgebraucht sind, und ein Sturm auf den Verkaufsläden stattfinden wird. Die ganze Art und Weise der Aufhebung der Zwangswirtschaft beweist aber-

malis die ersichtliche Unkenntnis des ganzen Wirtschaftens.

Nachdem am Devisenmarkt in der vergangenen Woche das Geschäft etwas ruhiger und die Schwankungen nicht mehr ganz so groß waren, hat sich zum Beginn der neuen Woche plötzlich ein neuer Marktsprung vollzogen. Schon an der Börse am Montag zeigte eine außerordentlich lebhaftere Nachfrage nach Auslandswährungen ein, die zu neuen geradezu katastrophalen Steigerungen der Kurse führte. Diese Bewegung setzte sich dann in den Nachmittagsstunden und am Dienstag unvermindert fort, so daß der Dollarkurs bis auf 130 Mark in die Höhe getrieben wurde bei entsprechenden Steigerungen der übrigen Kurse.

Sachsen hat nach dem Statistischen Jahrbuche einen Flächeninhalt von 14 992 94 Quadratkilometern. Davon sind nach der letzten Erhebung landwirtschaftlich 10 282 43 Quadratkilometer genutzt. Die größte Ausdehnung des Landes beträgt von Ost nach West 210 Kilometer, von Nord nach Süd 150 Kilometer. Die Gesamtlänge der Grenzen beträgt 1226 Kilometer, wovon 424 Kilometer auf die Grenzlinie nach Preußen, 285 Kilometer nach den böhmerischen Staaten 30 Kilometer nach Bayern und 487 Kilometer nach Böhmen entfallen.

Dresden. Ein erwerbsloser Maler J. aus Göttingen der Arbeit erholten hatte und auf dem Wege zur Arbeitstätte war, fiel auf der Albenstraße, vom Schläge getroffen, tot um.

Einem Betrüger in die Hände gefallen ist eine hiesige Witwe in der Schulgasse, die von einer betrauten Familie eine Kasse mit 42 000 M. Bargeld und mehreren Sparkassenscheinen in Verwahrung genommen hatte. Am 23. September erschien bei ihr ein Mann, der sich als Gerichtsbote ausgab und unter glaubhaften Vorwänden die Herausgabe der Kasse verlangte. Die Witwe gab dem Betrüger nach, später stellte sich die Sache jedoch als Schwindel heraus.

Coffebaude. Das Denkmal für die Gefallenen ist am Sonntag früh ohne Sang und Klang, sowie auch ohne jede Feier der Öffentlichkeit übergeben worden, nachdem der Gemeindevorstand Borenz durch die Verhältnisse zu diesem den Gefallenen un würdigen Verfahren gezwungen worden war. In der Gemeinde macht sich deshalb große Entrüstung geltend. Da die Vereine aller Seite gemäß bei Gedächtnisfeiern mit Fahnen zu erscheinen pflegen und den Toten den Fahnenzug zuteil werden lassen, den Vereinen aber bedeutet worden war, ohne Fahne zu erscheinen, so blieben sie lieber von der Teilnahme der Feier ganz fern. Nach der stillen Enthüllung des Denkmals wurde namens der Kirchgemeinde von Pfarrer Wendler, der zuvor im Gottesdienste der gefallenen 82 Krieger aus Coffebaude ehrend gedacht hatte, ein Kranz mit kurzen Worten niedergelegt. Dieses geschah namens der politischen Gemeinde durch den Gemeindevorstand, sowie von den Angehörigen der Gefallenen u. a.

Ramenz. Unser Ratskeller, eine historische Gaststätte hat am Sonntag lang- und klanglos den Betrieb für immer geschlossen. In den bisherigen Schankräumen soll kunstig die patriotischen Spar- und Glorifikationskunst finden. Der nunmehr der Schlichte angehörende Ramenzer Ratskeller hat nachweislich schon um 1400 bestanden.

Unter dem Stichworte „Zur Aufklärung“ wird im „Ramenzer Tageblatt“ von angelegener wendischer Seite folgender Aufsatz erlassen. „Welches sind die wahren Vernehmungen des wendischen Volkes? Unsere Sitten und Sprache zu erhalten, unsere Kinder aber auch gut in der deutschen Sprache erziehen zu lassen, da diese von unseren Kindern zu ihrem späteren Leben unbedingt benötigt wird. Mit unseren deutschen Brüdern in Liebe und Eintracht weiter zu leben wie bisher. Wir erstreben weder einen Anschluß an die Polen, noch an die Tschechoslowaken, denn von dort erwarten wir erst recht nicht das Heil unserer Zukunft. Sollten andere Vernehmungen in einigen Köpfen auftauchen, dann sind diese nicht der wahre Wille des wendischen Volkes; diese Sondervernehmungen sollen sich auch nicht Führer unserer Nation nennen. Viele Wenden.“

Oderan. In der Wartehalle des Bahnhofes wurden einer Frau 26 000 M. gestohlen. Sie erlitt, während sie auf einen Zug wartete, einen Dynamit-Anschlag. Als sie erwachte, vermißte sie in ihrer Handtasche den genannten eben kassierten Betrag.

Borna. Am Sonntag wurden auf den Feldern des

Rittergutes Borna bedeutende Kartoffeldiebstähle verübt. Mit Hilfe des Flurschutzkommandos der Landespolizei gelang es, eine größere Anzahl der Diebe festzunehmen. Unter ihnen befindet sich nach einer Meldung des Strehlaer Wochenblattes auch ein Mitglied des Strehlaer Stadtegemeinderats.

Selthain. Nachts wurde aus dem Gehöft des Gutbesizers Georg Wendorf ein Schwein von fast drei Zentner gestohlen.

Frankenberg. Wie gemeldet, ist am 19. d. M. hier der 58 Jahre alte Goldarbeiter Reinhard Glaser von dem 30 Jahre alten Fabrikarbeiter Jahn ermordet und beraubt worden. Der Mörder ist flüchtig. Die Oberprokuratur Chemnitz hat 600 M. und die Staatsanwaltschaft 1000 M. Belohnung für die Ergreifung des Raubmörders ausgesetzt.

Berggießhübel. Am Sonntag wurde hier das gegenüber dem Schloß Friedenthal am Bahnhof errichtete Ehrenmal zum Gedächtnis der 58 im Weltkrieg Gefallenen die von hier zur Verteidigung der Heimat ausgezogen, der Öffentlichkeit übergeben. Die Weihrede hielt Otpfarrer Dering.

Chemnitz. Am 2. September war im Laufe eines Handgemenges in der Reformschule der Bauarbeiter Garreis durch einen Pistolenschuß tödlich verlegt worden. Das Bezirksamt der Stadt veranlaßte infolgedessen umfassende Untersuchungen, deren vorläufiges Ergebnis nunmehr mitgeteilt werden kann. Von den zu einer Sedanzfeier versammelten Akademikern führte einer eine geladene Pistole bei sich, die übrigen waren unbewaffnet. Der Schuß ist erst gefallen, nachdem die Pistole ihrem Besitzer abgenommen worden war. Ein weiterer Schuß ist nicht abgegeben worden. Der Schuß kam dadurch zur Entladung, daß derjenige, der nach dem Akademiker die Pistole in der Hand hatte, bei dem sich entwickelnden Handgemenge, ohne zu wissen, daß die Pistole geladen war, mit der Hand, in der er die Waffe hielt, entweder zugeschlagen oder sich gewehrt hat und dabei die Pistole zum Abfeuern brachte. Garreis wurde also allem Anschein nach zufällig von der Kugel getroffen. — Hieraus geht unzweifelhaft hervor, daß Garreis durch einen mit ihm demonstrierenden Arbeiter erschossen worden ist.

Leipzig. Wegen Differenzen zwischen Eltern- und Lehrerschaft an der 36. Volksschule in Leipzig-Gohlis über die beiderseitigen Zuständigkeiten haben sämtliche neun Elternratsmitglieder, sowohl der christlichen als auch der mehrheitlich sozialistischen und unabhängigen Liste, ihre Ämter niedergelegt.

Zwickau. Auf dem Vertrauensgange des Erzgeb. Steinkohlen-Aktienvereins ging eine Strecke unerwartet zu Bruch, wodurch die dahinter arbeitenden vier Bergleute und ein Steiger völlig abgeschnitten wurde. Es gelang jedoch, mit dem Eingekerkerten alsbald eine Verbindung herzustellen, und nach mehrstündiger harter Arbeit konnten alle Leute unverletzt aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden.

Blauen i. B. Zu recht häßlichen Austritten kam es am Sonntag nachmittag sowohl auf dem Fußballspielfeld an der Hammerstraße, als auch auf dem Wege nach der Stadt. Auf dem genannten Platze hatten die Fußballvereine „Spielvereinigung“ sowie „Sport- und Ballspielklub“ ein Treffen, dem etwa 1000 Besucher beiwohnten. Schon während des Spieles kam es zu erregten Austritten, indem ein Teil der Zuschauer sich gegen den Schiedsrichter wendete. Nach Beendigung des Spieles wurde diesem Parteilichkeit zugunsten des Ballspielklubs vorgeworfen und ihm Drohreden zugerufen. Als er sich entfernt hatte und der Stadt zuging, zog ein großer Trupp Besucher schimpfend johlend hinter ihm her, wobei der Schiedsrichter nicht nur bedroht, sondern auch mehrmals geschlagen wurde. Um weitere Unzuträglichkeiten zu verhüten, mußte ein Wachtmeister einschreiten und schließlich, als alles gütliche Jureden nichts half den Bedrohungen mit der Waffe verteidigen. Verletzt wurde dabei niemand. Nur mit Mühe gelang es jedoch, dem aus Chemnitz gekommenen Schiedsrichter mit zwei Freunden in eine nahegelegene Wirtschaft zu flüchten. Der Vorfall verursachte bei den Blauenanwohnern peinliches Aussehen. Im Interesse des Fußballspiels müssen derartige Ausschreitungen auf das Schärfste verurteilt werden.

In Bodaun ist das sogenannte Preisgut gegenüber der Oberförsterei einem verheerenden Feuer zum Opfer gefallen.